

# GRAPHISCHE PRESSE

Nr. 23 38. Jg.

5. Juni 1925

## ORGAN DES VERBANDES DER LITHOGRAPHEN, STEINDRUCKER UND VERWANDTE BERUFE.

**Abonnement.** Die *Graphische Presse* erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementpreis 0,25 Mk. exkl. Zustellung pro Monat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3573). Für die Länder des Weltpostvereins 0,50 Mk.

**Redaktion:**  
Hans Roniger, Berlin N 24, Elsassstraße 66-68 III. Redaktionsschluss: Montag. Telefon Ami Norden 4268.  
Verlag: Johannes Hoff, Berlin N 24. Druck und Expedition: Conrad Müller, Schindlitz-Leipzig, Auguststraße 8-9.

**Insertion.** Für die viergespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,50 Mk., bei Wiederholung Rabatt. Für Verbandsmitglieder sowie Verbandsanzeigen 0,30 Mk. pro Zeile. Beilagen nach Übereinkunft. *Zuschriften an die Expedition erbeten.* [Postverlagort Schkeuditz.]

### 1900 — Köln am Rhein — 1925.

Vor und nach 25 Jahren.

Je mehr man kennt, je mehr man weiß,  
Erkennt man: alles dreht sich im Kreis.  
Goethe.

Vor 25 Jahren war's! Anno 1900 die 10. Generalversammlung des Deutschen Senefelder-Bundes zu Köln a. Rhein!

Wohl keiner Generalversammlung, seit dem Bestehen des Senefelder-Bundes, ist mehr Interesse entgegengebracht worden, als der Kölner vor 25 Jahren, da es galt einschneidende Beschlüsse zu fassen.

Hatte doch anlässlich der dritten Generalversammlung unserer gewerkschaftlichen Organisation (damals hieß sie: „Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands“) am 28. Mai 1898 in Frankfurt a. M. eine gemeinschaftliche Konferenz der beiden Hauptvorstände (des Unterstützungsvereins Deutscher Senefelder-Bund und der gewerkschaftlichen Organisation) stattgefunden, um zur „Verschmelzung des Senefelder-Bundes mit dem Verein der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen Deutschlands“ Stellung zu nehmen. Seitdem unsere gewerkschaftliche Organisation im Jahre 1891 gegründet war, tobten wegen der Verschmelzungsfrage zwischen den deutschen Lithographen und Stein-druckern die heftigsten Bruderkämpfe. Diese Kämpfe zur Herbeiführung einer geschlossenen Gewerkschaftsorganisation waren verständlich, wenn man — namentlich die jüngeren Kollegen — darauf hinweist, daß die deutschen Lithographen und Steindrucker sich damals den Luxus von drei deutschen zentralen kollegialen Vereinigungen leisteten: 1. den Unterstützungsverein Deutscher Senefelder-Bund, 2. die Gewerkschaftsorganisation der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe und 3. die Sonderorganisation der Lithographen.

Auf dieser Konferenz in Frankfurt a. M. im Jahre 1898 wurde nach einem Referat des Kollegen Werthner (Nürnberg) und den heftigsten Diskussionen eine Resolution angenommen, die Vereinigung der beiden Korporationen auf folgender Grundlage vorzunehmen:

- „1. Einführung eines Zweikassen-Systems, a) Kranken-, Invaliden- und Witwenkasse, b) Organisationskasse mit Reise- und Arbeitslosenunterstützung,
2. Kein Zwang der bisherigen Bundesmitglieder, der Organisationskasse beizutreten,
3. vollständige Sicherstellung des Kranken-, Invaliden- und Witwenkapitals,
4. statutarische Festsetzung, daß Kranke und solche, welche das noch zu bestimmende Alter überschritten haben, nur der Organisationskasse beitreten können.“

Für diese Resolution, die auch auf der, dieser Konferenz anschließenden Generalversammlung des Gewerkschaftsverbandes angenommen wurde, wurde nun unter den deutschen Kollegen eine rege Agitation entfaltet und so spielte denn auf der Generalversammlung des Senefelder-Bundes im Jahre 1900 in Köln die Verschmelzungsfrage die Hauptrolle.

Hier waren die Delegierten in zwei Lager geteilt (Verschmelzungsfreunde und -gegner), die vor und während der Generalversammlung Sonderbesprechungen abhielten. Schon die Besetzung des Bureaus der Generalversammlung löste heftige Debatten aus, bis man sich schließlich einigte, von den zwei Vorsitzenden und den zwei Schriftführern je einen Verschmelzungsfreund und -gegner zu wählen. Es wurden berufen als Vorsitzende:

- Möhring (Berlin), Verschmelzungsgegner, Lindner (Leipzig), Verschmelzungsfreund.
- Als Schriftführer: Kuhlmeiy (Berlin), Verschmelzungsgegner, Lange (Offenbach), Verschmelzungsfreund.

Außer 44 Delegierten waren noch zwei Vertreter des Hauptvorstandes (der Hauptkassierer Dietrich und der zweite Vorsitzende Werner) sowie der Vorsitzende des Vereins der

Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe, Otto Sillier, anwesend.

Der Antrag der Umwandlung des Deutschen Senefelder-Bundes auf Grund der Werthnerschen Resolution vom Jahre 1898, der wie oben bemerkt, von der Verbandsgeneralversammlung angenommen wurde, wurde auf dieser Senefelder-Bundes-Generalversammlung von den Verschmelzungsfreunden nach allen Regeln der Kunst vertreten. Doch war es nicht möglich, die Gegner der Verschmelzung zu überzeugen und so wurde diese mit 24 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

### Plakat-Wettbewerb der Volksfürsorge!

Zur Erlangung von Entwürfen für zwei Werbeplakate, die in Verkehrslokalen usw. zum Aushang kommen sollen, schreiben wir hiermit einen öffentlichen Wettbewerb aus. Nach Möglichkeit soll der Gedanke der Volksfürsorge zum Ausdruck gebracht werden, doch wird der Auswirkung der Ideen keinerlei Beschränkung auferlegt, auch werden reine Schriftplakate zugelassen. Die Entwürfe können bis zu 4 Farben aufweisen.

Für Preise kommen 2000 Mark zur Verteilung; außerdem behalten wir uns vor, weitere Entwürfe zum Betrage von je 100 Mark anzukaufen.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren:

- L. Lessen, Redakteur von „Volk und Zeit“, Berlin. H. Junge, Leiter der Malereigefellschaft, Hamburg. R. Junger, Vorstandsmitglied der Volksfürsorge. Prof. R. Meyer, Direktor der Staatlichen Kunstgewerbeschule, Hamburg. Fred Hendrick, Vorsitzender des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker, Ortsgruppe Hamburg. Paul Helms, Oberlehrer an der Staatlichen Kunstgewerbeschule, Hamburg.

Entwürfe, deren öffentliche Ausstellung erfolgen soll, sind bis zum 25. Juli 1925 ungerollt einzuliefern. Die weiteren Bedingungen wolle man von uns abfordern.

**Volksfürsorge**  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche  
Versicherungsaktiengesellschaft,  
Hamburg 5.  
Der Vorstand.

Da mancher von den damaligen Delegierten heute noch am Leben ist, so dürfte die Abstimmung interessieren.

- Für die Verschmelzung stimmten:
- Andersch (Rheydt) Leinen (Dresden)
  - Arnold (Leipzig) Lindner (Leipzig)
  - Borrichs (Brandenburg) Madsius (Fürth)
  - Fragz (München) Mühlingshaus (Dresden)
  - Haferkorn (Dresden) Obier (Detmold)
  - Hartmann (Stuttgart) Röhring (Chennnitz)
  - Herrmann (Mannheim) Seul (Karlsruhe)
  - Kindler (Leipzig) Steffen (Wandsbeck)
  - Körner (Leipzig) Vogel (München)
  - Lange (Offenbach a. M.) Wolf (Kaufbeuren)

Gegen die Verschmelzung stimmten:

- Albrecht (Stettin) Meise (Elberfeld-Barmen)
- Amler (Frankfurt a. M.) Meier-Durst (Saalfeld a. S.)
- Andreasen (Hamburg) Möhring (Berlin)
- Bayer (Lahr) Priester (Köln a. Rh.)
- Eisengart (Frankfurt a. M.) Selzer (Nürnberg)
- Frommelt (Hannover) Sendner (Hannover)
- Heinzelmann (Eblingen) Schmidt (Berlin)
- Heising (Breslau) Albert Schulz (Berlin)
- Hempel (Neurode) Alwin Schütz (Berlin)
- Herbst (Nürnberg) Karl Schulz (Berlin)
- Kuhlmeiy (Berlin) Schwab (Hanau)
- Landmann (Weimar) Swatosch (Nürnberg).

Manche Delegierten hielten die Verschmelzung für noch zu früh. Andere, die nicht radikal genug für die Verschmelzung sein konnten, und jeden, der nicht gleich für die Verschmelzung war, für einen Erzeaktionär hielten, waren bald nach der wirklichen Verschmelzung ganz wo anders, als bei den Kollegen; sie sind Prinzipale und „Apostel“ usw. geworden.

Das ist eben der Lauf: mancher fällt von einem Extrem in das andere; wie es früher im gewerkschaftlichen Leben war, so heute im politischen.

Ein Trauertag war es für alle Delegierten, als nach dem zweiten Verhandlungstag, nachdem die Verschmelzung abgelehnt war, wohl infolge großer Erregung, der schon auf fünf Generalversammlungen delegierte Andreas Swatosch (Nürnberg), plötzlich am Herzschlag verstarb.

„Gar schnell sankst Du von uns ins Grab,  
Aus unserm Kreis, aus unserm Bunde;  
Und wehmutsvoll ertönt hinab,  
Der letzte Gruß aus unserer Runde:  
Fahr wohl! Fahr wohl! Du trauter Freund,  
Der oft mit uns im Bund vereint“;

widmeten die in Köln a. Rh. anwesenden Kollegen, den im Dienste des Senefelder-Bundes verstorbenen Kollegen.

Erst im Jahre 1905 fand dann die Verschmelzung der beiden Vereinigungen statt, nachdem Ende 1901 auf einer außerordentlichen Generalversammlung des Senefelder-Bundes in Saalfeld die sogenannte Gebietsabgrenzung vorgenommen wurde. Aber auch nach 1905 gab es noch keine Ruhe, da gegen die Verschmelzung ein Teil der alten Nurbundeskollegen eine Klage anstregten, die bis an das Reichsgericht ging und im Jahre 1907 zwei Generalversammlungen notwendig machte. Erst seitdem sich auch die Sonderorganisation der Lithographen im Jahre 1907 angeschlossen hatte, kann von der Einheitsorganisation der Lithographen und Steindrucker gesprochen werden.

Ein Vierteljahrhundert ist seit Köln a. Rh. ins Meer der Ewigkeit entschwunden. Viele der damals in Köln a. Rh. anwesenden Kollegen sind seit diesen 25 Jahren dem Kollegen Swatosch, früher oder später, nachgefolgt, und der kürzlich verstorbene verdienstvolle Kollege Otto Sillier, wird noch nicht der letzte Geschiedene, bis zum Kölner Verbandstag, gewesen sein.

Es dürfte für die Kölner Kollegen und besonders deren rührigen Gauleiter, eine dankbare Aufgabe sein, nachzuforschen, wer heute, nach 25 Jahren, von den damals in Köln a. Rh. anwesenden Kollegen noch am Leben ist, und besonders, wer heute, nach 25 Jahren, noch für den Verband tätig ist. Wie interessant für eine Festschrift, gelegentlich des diesjährigen Kölner Verbandstages müßte das doch sein!

Aber auch zugleich anspornend für die jüngere Generation unserer Kollegen müßte es sein, ihnen die alten Kollegen zu nennen, die, nach Köln a. Rh., vor 25 Jahren, treu beim Verband ausgehalten, in Freud und Leid, bis zum Tod!

J. Meier-Durst.

## Ein schutzzöllnerischer Vorstoß.

Daß der Sieg der verbündeten Rechtsparteien bei den letzten Reichstagswahlen für die arbeitende Bevölkerung nicht ohne nachteilige Folgen bleiben würde, war voraussehen. In der Partei- und Gewerkschaftspresse ist oft genug auf die hieraus drohenden Gefahren hingewiesen worden. Neben einer außenpolitischen Verschlechterung der Lage war insbesondere zu befürchten, daß die schon gegenwärtig unter den steigenden Lebensmittelpreisen schwer leidenden arbeitenden Schichten durch vermehrte Steuern und Zölle in ihrer Lebenshaltung noch tiefer herabgedrückt würden. Großindustrie und Großagrarien streben schon seit langem auf die Wiedereinführung von Schutzzöllen hin, die nicht etwa Kompensationszwecke für die mit den Auslandsstaaten zu führenden Verhandlungen über den Abschluß von Handelsverträgen, sondern der Abschiebung der deutschen Wirtschaft, zur Bereicherung der Großindustriellen und großagrarischen Erzeuger dienen sollen. Ihr Ziel ist, die bisher geübte Auswucherungspolitik durch Hochhaltung der Inlandspreise fortzusetzen, womöglich noch zu verschärfen, zugleich aber auch eine Durchbrechung der von ihnen verfolgten monopolistischen Bestrebungen durch den Ausschluß der ausländischen Konkurrenz vom deutschen Innenmarkte zu verhindern.

Die sozialdemokratische wie die gewerkschaftliche Presse hat diese Bestrebungen stets auf das Schärfste bekämpft. Sie hat ferner festgestellt, daß die von den industriellen und agrarischen Schutzzöllnern behauptete allgemeine Notlage der Industrie und Landwirtschaft nicht besteht und soweit eine solche bei den kleinen Landwirten vorhanden ist, diese durch die Einführung von Schutzzöllen nicht beboben, sondern nur verschlimmert werden kann. Hervorragende wissenschaftliche Sachverständige, wie Professor Sehring und Professor Aereboe, haben sich auf den gleichen Standpunkt gestellt und vor einer Rückkehr zur Schutzzollpolitik nachdrücklichst gewarnt, sie als geradezu verhängnisvoll für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft bezeichnet. Gefruchtet haben diese Warnungen, denen sich auf der Tagung des Vereins für Sozialpolitik neun Zehntel aller nationalökonomischen Hochschullehrer Deutschlands angeschlossen, nichts. Die Großindustriellen und Großagrarien hörten nicht auf, für die von ihnen vertretene Schutzzollpolitik zu werben. Und es ist ihnen, wenn auch unter Anwendung wenig einwandfreier Mittel gelungen, sowohl die Masse der Kleinbauern, wie weite Kreise des Mittelstandes zu sich herüber zu ziehen. Damit haben sie die Grundlage zur Erfüllung ihrer eigennütigen Bestrebungen geschaffen, und stehen nun unmittelbar vor dem Ziel ihrer Wünsche.

Wie die Erklärungen des Reichskanzlers, Reichswirtschafts- und Reichsernährungsministers ergeben, ist der Entwurf der in Aussicht gestellten Zolltarifnovelle fertig und wird voraussichtlich im Reichstag schon in aller nächster Zeit zur Erledigung gebracht werden. Der Entwurf schlägt u. a. die Wiedereinführung der früheren allgemeinen Getreidezölle vor, die bestimmt sein sollten, bei wichtigen Handelsverträgen als Verhandlungsgrundlage zu dienen. Für die Übergangszeit bis zum Beginn des nächsten Getreidewirtschaftsjahres, also bis zum 31. Juli 1926, wird ein ermäßigter Zollsatz für den Doppelzentner Roggen von 3 Mk., Weizen 5 Mk. 50 Pf., Gerste 2 Mk. und für Hafer 3 Mk. vorgesehen. Außerdem fordert der Entwurf die Aufrechterhaltung des § 1 Abs. 2 des Zolltarifs über die bei Vertragsverhandlungen einzuhaltenden Mindestzölle, wonach bei vertragsmäßigen Abmachungen die Zollsätze bei Roggen nicht unter 5 Mk., bei Weizen nicht unter 5 Mk. 50 Pf., bei Gerste nicht unter 2 Mk. 30 Pf. und bei Hafer nicht unter 5 Mk. herabgesetzt werden dürfen. Für Kartoffeln soll ein Zoll von 50 Pf., für die Übergangszeit von 25 Pf. je Doppelzentner festgesetzt werden. Bei Gefrier- und Büchsenfleisch wird ein Übergangszoll von 20 Mk., bei Speck von 24 Mk. festgesetzt, der sich nach Ablauf der Übergangszeit auf 45 bis 75 Mk. bzw. 36 Mk. erhöht. Ferner sind entsprechende Zölle für Gemüse, Obst, Butter, Käse, Öl und Fette vorgeschlagen. Über die für die Großindustrie bestimmten Zollbesgaben ist noch nichts näheres bekannt, doch darf als sicher vorausgesetzt werden, daß sie nicht ausbleiben.

Zur Begründung dieser den Lebensunterhalt der breiten Massen auf das empfindlichste verletzenden Zollsätze dienen die alten Phrasen, daß für die Regierung nicht die Wünsche und Sonderinteressen bestimmter Wirtschaftsgruppen, sondern das Gesamtinteresse der Volkswirtschaft maßgebend gewesen sei. Die vorgeschlagenen Zollsätze würden nicht nur der Landwirtschaft, sondern der Gesamtheit des Volkes dienen, vor allem eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und eine Vermehrung des Angebots zur Folge haben. Daraus werde sich eine stetigere Preisregelung auf mittlerer Linie unabhängig von dem vielfach durch spekulative Momente beeinflussten Weltmarkt ergeben. Die

deutsche Landwirtschaft müsse in den Stand gesetzt werden, soweit wie möglich den Nahrungsmittelbedarf des deutschen Volkes zu decken, wozu die inländischen Produktionsmöglichkeiten nach bestem Können ausgenützt, jede unnötige Einfuhr aus dem Auslande vermieden und die Ausfuhr nach Möglichkeit gesteigert werden müsse. Gleichzeitig wird die Behauptung aufgestellt, daß vor allem die kleinen und kleinsten landwirtschaftlichen Betriebe unter der Konkurrenz des Auslandes zu leiden hätten und deshalb eines besonderen Schutzes bedürften, um die Extensivierung der deutschen Landwirtschaft zu verhindern.

Diese Behauptungen sind unzählige Male widerlegt worden, so daß es sich kaum lohnt, auf sie näher einzugehen. Besonders Professor Aereboe, der frühere Leiter der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, hat in einem Aufsatz: „Zur Frage der Agrarzölle“, den Nachweis erbracht, wie unsinnig es ist, von der Erhöhung der Getreidezölle eine Förderung der landwirtschaftlichen Produktion zu erwarten. Sie bewirken in vielen Fällen gerade das Gegenteil. „Bekommt der Landwirt für sein Getreide mehr Geld, ohne daß er dafür Mehrarbeit zu leisten gezwungen ist, so braucht er sich weniger anzustrengen, um Lebensaufwand, Steuern und Schuldzinsen zu bestreiten. Und da nun einmal das Trägheitsgesetz oft auch die Menschen beherrscht, so zieht auch mancher Landwirt die für die Produktion nachteilige Konsequenz der Minderleistung“. Damit gibt Aereboe zu, was von der agrarischen Hetzpresse immer als freche Unterstellung der angeblich „bauernfeindlichen“ Parteien und ihrer Presse hinzustellen versucht worden ist, daß der Schutzzoll nicht ein Mittel zur Förderung eines intensiveren und rationelleren landwirtschaftlichen Betriebes, sondern geradezu ein Mittel zur Hintanhaltung rationaler Betriebsformen und Betriebsmethoden, eine förmliche Trägheitsprämie ist. Das trifft nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für die Industrie zu. Wären hohe Preise, wie sie durch die Schutzzölle angestrebt werden, ein Mittel zur Förderung der Produktion, dann müßte die Bevölkerung Deutschlands mit Lebensmitteln und sonstigen Waren förmlich überschwemmt werden. Das Gegenteil ist der Fall. Alle Preissteigerungen haben dazu beigetragen, die Kaufkraft der breiten Massen herunter zu drücken, die Produktion einzuschränken und die Arbeitslosigkeit weiter anschwellen zu lassen. Die neue Zollvorlage wird diesen Zustand nicht bessern, sondern verschlimmern.

Eine vernünftige Wirtschaftspolitik müßte sich deshalb darauf einstellen, die Kaufkraft der arbeitenden Massen zu steigern, die Löhne der deutschen Arbeiterschaft, die heute noch 30 bis 40 Proz., gegenüber Amerika sogar wesentlich mehr, unter den Weltmarktlöhnen stehen, zu erhöhen. Diesen Standpunkt vertritt auch Aereboe, indem er in dem schon genannten Aufsatz hervorhebt, daß es die deutsche Industriebevölkerung in erster Linie gewesen ist, deren Kaufkraft die Intensivierung der deutschen Landwirtschaft in der Vorkriegszeit ermöglicht hat und daß mit ihrer Kaufkraft die Reinerträge der deutschen Landwirtschaft auf und abgehen. Das wichtigste Agrarproblem sei demnach die Frage, wie schnell und mit welchen Mitteln man die Löhne der Industriearbeiter heben kann, ohne die melkende Kuh, die Industrie selbst, dabei zu schlachten. Von einer derartigen wirtschaftlichen Einsicht ist jedoch bei der heutigen Rechtsregierung wie bei den hinter ihr stehenden Großindustriellen und Großagrariern nichts zu bemerken. Für die Arbeiter ergibt sich daraus die Lehre, daß sie nur durch unausgesetzten, rücksichtslosen wirtschaftlichen Kampf gegen ihre kapitalistischen und agrarischen Ausbeuter die Anerkennung ihrer wirtschaftlichen Forderungen sowie eine Verbesserung ihrer sozialen Verhältnisse durchsetzen können.

## Die 17. Tagung des Bundesausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

fand am 19. Mai in Berlin statt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung bezüglich des Grubenunglücks von Dorstfeld forderte der Bundesausschuß dringend eine Reform des Grubensicherheitsdienstes. Er schloß sich „den Forderungen auf diesem Gebiete an, die der Verband der Bergarbeiter Deutschlands erhoben und den Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften des Reiches und der Länder am 21. April 1925 unterbreitet hat und erwartet, daß diese Forderungen baldigst erfüllt werden.“

Der Bundesausschuß beschäftigte sich dann mit dem ersten Punkt der Tagesordnung, dem Kampf der dänischen Gewerkschaften. Bisher hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund dem Dänischen Gewerkschaftsbund 400 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Kampf ist noch nicht zum Abschluß gekommen und macht weitere Hilfeleistung erforderlich. Der Bundesausschuß beschloß, daß sämtliche angeschlosse-

nen Gewerkschaften möglichst 50 Pf. pro Mitglied aufbringen sollen. Die für Dänemark bestimmten Summen sollen über den Bundesvorstand geleitet werden, da es sich um einen Kampf der gesamten dänischen Gewerkschaften handelt.

An zweiter Stelle behandelte der Bundesausschuß die Frage der Ruhrerschädigungen. Nach eingehender Debatte faßte der Bundesausschuß den Standpunkt der freien Gewerkschaften dahin zusammen, daß grundsätzlich an der Fortsetzung festzuhalten sei, daß die Industriellen alle ihnen ungerechterweise gezahlten Beträge wieder erstatten müssen. Den Arbeitnehmern sind während des Ruhrkampfes und durch seine Folgewirkungen im besetzten wie im unbesetzten Gebiet schwere Schäden erwachsen. Es wäre unerträglich und wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen, wenn angesichts der allgemeinen Schädigung der deutschen Wirtschaft, der Unternehmer wie der Arbeitnehmer, eine Gruppe, die Unternehmer der rheinisch-westfälischen Industrie, in bevorrechteter Weise behandelt würden.

Nach wie vor leidet das besetzte Gebiet in höherem Maße unter den Folgen der Stabilisierungskrise. Die Zahl der Erwerbslosen, und insbesondere derjenigen, die bereits seit langer Zeit durch die Erwerbslosenfürsorge unterstützt werden mußten, ist im besetzten Gebiet sehr viel höher, als im unbesetzten. Nachdem nunmehr durch Regierungsverordnung den langfristig Erwerbslosen die Erwerbslosenfürsorge entzogen werden soll, ist es unbedingt notwendig, daß eine entsprechende Unterstützung nunmehr von der allgemeinen Fürsorge übernommen wird. Da eine Reihe von Gemeinden aus eigenen Mitteln diese Unterstützung nicht durchführen kann, müssen Landes- und Reichsmittel in genügendem Maße den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Außerdem muß in größerem Umfang dadurch Arbeitsgelegenheit geschaffen werden, daß die öffentlichen Betriebe das besetzte Gebiet bei der Überweisung von Arbeitsaufträgen bevorzugt. Daneben müssen öffentliche Notstandsarbeiten sehr viel mehr als bisher gefördert werden. Der Wohnungsbau im besetzten Gebiet muß in Anbetracht der durch die Ansprüche der Besatzung erschwerten Verhältnisse aus Reichsmitteln tatkräftiger als bisher gefördert werden, indem für alle von den Besatzungsbehörden beschlagnahmten Wohnungen vom Reich Ersatz geschaffen wird.

Die vom Bundesvorstand vorgeschlagene Tagesordnung für den Gewerkschaftskongreß wurde einstimmig angenommen.

## Lohnverhandlungen im Buchdruckgewerbe.

Bekanntlich gibt es für das deutsche Buchdruckgewerbe einen Manteltarif und einen Lohnvertrag. Letzterer regelt die Tariflöhne, die von der zuständigen Tarifkommission für bestimmte Zeiträume festgelegt werden. Das letzte Lohnabkommen, das einen tariflichen Spitzenlohn von wöchentlich 42 Mk. gebracht hatte, sollte am 29. Mai ablaufen, falls es von einer Vertragspartei gekündigt würde. Die Gehilfen machten von dem Recht der Kündigung des Lohnvertrages Gebrauch, weshalb es am 18. und 19. Mai zu neuen Lohnverhandlungen im Buchdruckgewerbe kam.

Nach eingehender Beratung der Gehilfenvertreter wurde den Unternehmern die Forderung der Erhöhung des tariflichen Spitzenlohnes von 42 auf 50 Mk., mit zweimonatlicher Laufzeit des Lohnabkommens, unterbreitet. Selbstverständlich setzten die Unternehmer dieser Forderung den heftigsten Widerstand entgegen und suchten nachzuweisen, daß schon der bisher festgesetzte Lohn den Lebenshaltungskosten in genügendem Maße gerecht werde. Auch biete die Lage des Gewerbes und der gesamten Wirtschaft keine Möglichkeit, die geforderte Lohnerhöhung als berechtigt anzusehen. Dem traten die Gehilfenvertreter natürlich entschieden entgegen und nach langem Hin und Her kam es zu folgender Verständigung:

„1. Der Spitzenlohn beträgt für die Zeit vom 30. Mai bis einschließlich 3. Juli 46 Mk., für die Zeit vom 4. Juli bis einschließlich 1. Januar 1926 48 Mk.“

2. Wird das Abkommen nicht drei Wochen vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich bis zum 28. Februar 1926.“

Die am nächsten Tage in Berlin zusammen tretende Gauvorsteherkonferenz der Buchdrucker verkannte nicht, daß auch diese Vereinbarung den berechtigten Forderungen der Gehilfenschaft nicht voll entspricht. Mancherlei Bedenken wegen der längeren Gültigkeitsdauer wurden geltend gemacht; doch führte die Erwägung, daß durch die jetzt beschlossene Lohnerhöhung wenigstens eine gewisse Erleichterung für die Kollegenschaft eintreten wird, dazu, daß die Konferenz dem getroffenen Lohnabkommen zustimmte, weil das Ergebnis immerhin als ein Schritt nach vorwärts betrachtet werden muß.

Da das Hilfspersonal im Buchdruckgewerbe tariflich mit der Lohnregelung der Gehilfen

bunden ist, tritt zu den vereinbarten Terminen auch eine Neuregelung der Löhne des Hilfspersonals ein. Auch diese Regelung ist nicht voll befriedigend. Die „Solidarität“ mahnt deshalb wie folgt, was auch unseren Kollegen zur Beachtung empfohlen sei:

„Die gute Konjunktur im Gewerbe ist andauernd. Wie die Mitglieder sie nützen sollen, ist oft gesagt worden. Mit der Bezahlung der Hilfsarbeiter über den Mindestlohn ist es nicht weit her. Hier kann und muß noch viel von den Unternehmern ausgebessert werden. Eine höhere Bezahlung, die durch übermäßige Leistung von Überstunden erreicht wird, hat mit Leistungslöhnen nichts zu tun. Wer da glaubt, nur auf diese Weise zu einem ausreichenden Verdienst zu kommen, ist schwer im Irrtum. Er schadet sich an seiner Gesundheit, treibt Raubbau mit seiner Arbeitskraft und verschafft nur dem Unternehmer einen größeren Gewinn. Die hohen Krankheitsziffern im Gewerbe beweisen, wie Überarbeit wirkt. Nur mit einem ausreichenden gerechten Lohn in achtstündiger Arbeitszeit ist der Arbeiterschaft geholfen.“

## Erkennen, was ist!

In der deutschen Gewerkschaftsbewegung pulsiert neues Leben und eine ungewöhnliche Regsamkeit macht sich bemerkbar. Diese Anzeichen deuten auf eine außergewöhnliche Situation, und da leere und inhaltslose Demonstrationen oder kurzlebige Tagesparolen keinen Kurswert bei den deutschen Gewerkschaften haben, folglich auch keine besonderen Bewegungen auslösen können, muß ein tiefer und ernster Grund Ursache dieser Erscheinung sein. Die Erklärung erfordert kein langes Suchen.

Der Marsch durch die unwegsamsten Elendsgefilde der schlimmsten Inflationsmonat: hatte beachtliche Teile der Gewerkschaftsbewegung auseinandergerissen. Nach Überwindung der Schwierigkeiten begann die Sammlung, die von den Berufsverbänden, die sich auch in dieser Situation am besten gehalten haben, abgeschlossen, und bei den anderen Verbänden nahezu vollendet ist. Zwischendurch kennzeichnete ein eifriger Meinungs austausch über Güte und Zweckmäßigkeit gewerkschaftlicher Kampfmittel die Situation, an den sich Wort und Schrift zu gleichen Teilen beteiligten. Die Beauftragten der Verbände zogen durch die Lande, um dort, wo es notwendig war, Hand anzulegen und durch persönliche Fühlungnahme die notwendige Verbindung zwischen Führung und Massen neu zu festigen. Auch wir haben eine derartige Bewegung hinter uns, die mit bestem Erfolg abgeschlossen wurde. Überall macht sich also das Bestreben bemerkbar, die gegenwärtige Situation zu nützen, um die höchste Schlagfertigkeit der Organisationen zu erreichen. Wenn diese Bestrebungen, die mehr oder weniger nach jeder wirtschaftlichen Krise einsetzen müssen, um die Arbeiterbataillone auf Geist und Ausrüstung zu prüfen, diesmal eine besondere Note tragen, so liefert uns die Vergangenheit der letzten Jahre dafür die Erklärung.

Unter teilweiser Ausnützung der politischen Situation nach den Dezembertagen von 1918 mit den damit verbundenen kolossalen Zuwachs an Mitgliedern und Macht, war es den wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterschaft gelungen, achtbare Erfolge bei den Verhandlungen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen. Viele träumten damals am helllichten Tage vom Beginn einer neuen Zeit und zwar im gleichen Augenblick, als sich das deutsche Volk nach 4 1/2 Jahren Krieg eine bürgerliche Nationalversammlung kürt. Das sogenannte deutsche Bürgertum und alle anderen, die ein Interesse am kapitalistischen Gegenwartsstaat haben, atmeten auf, nachdem sie sich in der politischen Unmündigkeit des deutschen Michels nicht getäuscht hatten. Die Juristerei, alle Reichsämtler, Schlichtungsausschüsse, Gewerbegerichte und sonstige Instanzen, wo Arbeiterinteressen zu vertreten waren oder verteidigt werden mußten, schwenkten nach dieser Willensbekundung nach rechts ein und haben diese Übung bis zum heutigen Tage nicht aufgegeben. Die Möglichkeit der gesetzter Rechseinstellung lieferte ebenfalls Michel unbeschwert durch seine weiteren Votos bei den verschiedensten Wahlen, und die Kräfte seines Tuns, die Bestallung eines unpolitischen Greises als Reichsverweser, der „freie Mann den Flüchtigen“ halten soll, liegt ja erst heute hinter uns. Als Begleiterscheinung dieser Zeit kamen hinzu die Bruderkämpfe in den Reihen der Arbeiterklasse, die nicht nur die Aktionsfähigkeit, sondern auch die Erfolgsmöglichkeit der wirtschaftlichen Interessenvertretungen hinderten. Will man sich ein Bild über die Wirkungen dieser Erscheinungen machen, dann muß man Vergleiche ziehen zwischen den Lohn- und Arbeitsbedingungen von einst und jetzt und man wird nach streng sachlicher Prüfung zu dem Ergebnis kommen, daß wir unmittelbar vor großen wirtschaftspolitischen Erschütterungen und Kämpfen stehen, weil es so nicht weiter gehen kann, wenn das Vertrauen in die Erfolgsmöglichkeiten der Verbände nicht auf den Null-

punkt sinken soll. Wenn nun auch die in unserem Verband organisierten Kollegen hinsichtlich des Lohnes nicht ganz so schlecht gestellt sind wie das Gros der Arbeiterschaft, so geben uns doch auf der anderen Seite die übrigen Arbeitsbedingungen mehr als zu denken. Jeder Kollege ist sich auch dessen bewußt, und eine einfache Gegenüberstellung von Gegenwart und Vergangenheit hinsichtlich der einzelnen tariflichen Positionen unserer beiden Haupttarife zeigt ja auch, daß es von Jahr zu Jahr abwärts gegangen ist und daß es nicht als abwegig bezeichnet werden kann, wenn die Tarife deshalb in Kollegenkreisen den Namen „Abbauverordnungen“ führen. Wie die zahlreichen Lehrlings-einstellungen über die Staffel hinaus, neben den auffälligen Kokettieren mit berufs-fremden Interessenten in der Offsetfrage und der Unterbindung der Freizügigkeit unter Ausübung unver-schämtesten Lohndruckes mittels vertraulicher Rundschreiben in jüngster Zeit beweisen, denken die Unternehmer gar nicht daran, eine andere Richtung einzuschlagen. Die Unternehmer-anträge im Lithographie- und Sten-druckgewerbe, die ungefähr das Provozierendste darstellen, was je einer Gehilfenschaft geboten worden ist, werden auch den fanatischsten Verfechtern des Tarifes gezeigt haben, daß wir aus Gründen der Selbstachtung keinen Schritt weiter zurück gehen können und daß wir uns Verhältnissen nähern, die jenen gleich kommen, die zu den historisch bedeutsamen und notwendigen Kämpfen von 1906 und 1911-12 führten. Dieses Gefühl lebt und ist lebendig bei den allermeisten unserer Kollegen, was unter andern auch seinen Ausdruck bei der letzten Beitragserhöhung fand, deren Zustimmung nahezu als einstimmig angesprochen werden kann. Erfreulicherweise läßt man den Tarifgedanken an sich nicht entgelten, was Verschiebung der Machtverhältnisse verschuldete und die Erkenntnis, daß ein Tarifvertrag die besten Arbeitsbedingungen enthalten kann, wenn man nur die Macht hat, sie durchzudrücken, ist ebenfalls allgemein.

Daraus ergibt sich nun, daß das Ringen um gesteigerte Macht und um erhöhten Einfluß bei der Vertretung unserer Interessen auch bei uns im Verband das Kennzeichen der besonderen Regsamkeit ist und es ist äußerst verdienstvoll, wenn aus dieser Erkenntnis heraus aus Kollegenkreisen und von der Schriftleitung der „Graphischen Presse“ erneut die Forderung erhoben wird, nach abgeschlossener Sammlung der Kräfte unsere Finanzen weiterhin zu kräftigen. Der Kollege — ch — prüft nun auf der Grundlage der Entlohnung der Kollegen die Tragbarkeit weiterer Beitragserhöhung und kommt auf diese Weise zu einem bejahenden Urteil, während die Schriftleitung der „Graphischen Presse“ diese mit der allgemeinen Lage begründet und anfängt, daß ein Satz gefordert werden muß, der den Kollegen und auch der Zentrale des Verbandes die Möglichkeit der Kalkulation auf sehr lange Zeit geben soll. Beide Gründe sind verständlich, doch glaube ich mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß uns weder die Einkommenverhältnisse unserer Kollegen, noch der Wunsch eines möglichst auf lange Zeit unveränderten Beitrages die Gesetze unseres Handelns diktieren werden, sondern die hochbedeutsame Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in unserer außerordentlichen Zeit! Es bleibt uns ja gar keine andere Wahl, wenn es die Verhältnisse bedingen, selbst Außerordentliches zu leisten, wenn wir uns nicht selbst aufgeben wollen, um dann täglich vielmehr einzubüßen, als was wir wöchentlich für unsere eigenen Interessen opfern müssen! — Der Verbandsbeitrag ist auch für den einzelnen Kollegen kein Fonds perdu, kein Weggeben für eine Sache, die ihm nichts einbringt, sondern eine Rücklage, die die Wucherzinsen trägt, wie durch einfachste Berechnung festzustellen ist. Man komme auch nicht mit dem Einwand, daß Geld, daß ein Kampffonds in gegenwärtiger Zeit nur bedingten Wert habe. Gewiß haben sich die Kampfes-formen geändert, gewiß spielen sich an der Quelle der Produktion, also in den Betrieben, entscheidende Kämpfe ab, bei denen die klare Erkenntnis, rechtzeitige Anpassung an die Maßnahmen des Gegners und ein fester Wille ausschlaggebend sind, aber eben diese Kämpfe erfordern Opfer und können zu Maßnahmen der anderen Seite führen, die uns auf die Straße bringen, was wiederum Kapital erfordert. Ganz abgesehen davon, daß eine gutfundierte Kampfkasse den Worten unserer Vertreter am Verhandlungstisch ganz andere Resonanz und bei den Mitgliedern ganz anderes Vertrauen auslöst. Man kann also die Dinge von allen Seiten betrachten und immer wieder muß man zu der Erkenntnis kommen: Die Erhöhung des Beitrages auf 2,- Mk. pro Woche ist das mindeste, was gegenwärtig die Stunde erfordert.

Nun begegnet man hier und da noch dem Einwand, daß es sich nicht mit den Belangen der Zeit vertrage, daß unsere Unterstützungen die Höhe bedingen, die wir aufwenden. So weit Streik- und Maßregelungsunterstützung in Frage kommen, gilt der Einwand nicht, denn diese Unterstützungsarten sind ja die Veranlassung der

Ansammlung eines Kampffonds. Aber auch die Arbeitslosenunterstützung und Krankenunterstützung sind keine Unterstützungen für mildtätige Zwecke, sondern sie sollen dazu dienen, in ein-kommlösen Zeiten die Abhängigkeit des einzelnen von Staat und Gesellschaft so zu mindern, daß er durch die Not veranlaßt, nicht Schädiger seiner eigenen Interessen wird. Wir müssen jedoch bestrebt sein, den gewerkschaftlichen Anteil, also den Anteil der Kampfkasse am Gesamtbeitrag so hoch wie nur irgend möglich zu setzen, um auch dadurch zu dokumentieren, was die Zeit erfordert. Hierzu einige Worte.

Der Verbandstag in Hamburg 1910 hat sich dadurch ausgezeichnet, daß er mit den unmöglichen Unterstützungen aufräumte, die sich in den Zeiten des Konkurrenzkampfes zwischen den Verband und den Senefelder-Bund herausgebildet hatten. Nach der damals beschlossenen Teilung erhielten: Gewerkschaftskasse 27 Proz., Unterstützungskasse 46 Proz., Invalidenkasse 27 Proz. des Gesamtbeitrages. Der Verbandsvorstand schlägt nun vor, die Gliederung wie folgt vorzunehmen: Gewerkschaftskasse 37 1/2 Proz., Unterstützungskasse 42 1/2 Proz., Invalidenkasse 20 Proz., während ich der Meinung bin, daß es für diesmal mindestens möglich gemacht werden muß, daß Gewerkschaftskasse 42 1/2 Proz., Unterstützungskasse 37 1/2 Proz., Invalidenkasse 20 Proz. erhalten mit dem weiteren Ziel, zukünftig die Hälfte des Gesamtbeitrages der Gewerkschaftskasse zuzuführen. Die bei dieser Gliederung möglichen Unterstützungen werden immer noch einen recht annehmbaren Betrag darstellen, wenn man die Höhe des Sterbegeldes etwas bescheidet. Nebenbei wäre noch zu erwägen, ob nicht die Kosten der „Graphischen Presse“ anteilig auf alle Konten zu verteilen wären. Nun stehen ja die Dinge auch nicht so, daß mit Ausnahme des Invalidenfonds, nicht auch ein sehr beachtlicher Teil der Reserven für die Unterstützungen bei Kämpfen herangezogen werden könnten. Not bricht bekanntlich Eisen und die bittere Notwendigkeit wird dann vor reichlichen Unterstützungsreserven nicht Halt machen können, was sicher von den Kollegen auch eingesehen werden wird.

Gehen wir nun so an die Dinge heran, dann meine ich, werden wir den geschlossenen Willen der Kollegenschaft zu geben, was sein muß, ebenso vorfinden, wie sich das in so schöner Weise bei der letzten Festsetzung des Beitrages gezeigt hat. Die Erkenntnis, daß es sich bei dieser Sache nicht um eine willkürliche, nicht notwendige Vermögensanhäufung handelt, sondern das die Forderung nach 2,- Mk. Beitrag gebieterisch getragen wird von den harten Notwendigkeiten unserer Zeit, muß Veranlassung werden, daß diese Dinge in allen Versammlungen unseres Verbandes besprochen werden, was sich dahin auswirken möge, daß jeder Delegierte, der nach Köln zu erster Beratung fährt, den Eindruck mitnehmen kann: Hinter der zeitgemäßen und notwendigen Forderung eines Beitrages von 2,- Mk. mindestens, steht der feste und entschlossene Wille der Kollegen!

H. M. Semper (Leipzig).



Feuilleton.

## Den Schaffenden das gute Buch.

Eine neue Epoche hat für die Verbreitung des guten Buches in breiten Volksschichten begonnen, seit der Gedanke lebendig geworden, den Besitz vorbildlicher Literatur auch den wirtschaftlich Schwächsten möglich zu machen. Gute Bücher zu haben, war bisher Vorrecht der Schichten, die ihre sogenannte Bildung ihrer bevorzugten wirtschaftlichen und sozialen Lage verdanken. Das Bedürfnis nach guten Büchern stand in den Kreisen der Schaffenden in umgekehrten Verhältnis zur Möglichkeit der Erfüllung. Das ist jetzt anders. Aus der Erkenntnis der gewaltigen Kulturbedeutung des Buches wurde der Gedanke, eine auf Gemeinschaftsgeist aufgebaute Organisation zu schaffen, die durch Zusammenfassung vieler Tausender auch dem wirtschaftlich Schwächsten seinen Anteil am Besitz guter Bücher verschafft. „Der Bücherkreis“ — so heißt diese Kultur bedeutende Organisation — liefert jedem Mitglied gegen 1,- Mk. Monatsbeitrag (zur Zahlungsverleichterung werden Marken zu 50 Pf. ausgegeben) jährlich vier Bücher, die nach Inhalt und Ausstattung höchsten Ansprüchen genügen. Daneben wird eine reich illustrierte, vorzüglich geleitete literarisch-künstlerische Monatsschrift geliefert. „Der Bücherkreis“ hält es für seine Pflicht, das Kulturbedürfnis der Schaffenden zu steigern, und es ist das Recht aller Arbeitenden, die Befriedigung ihrer Kulturbedürfnisse zu fordern. „Der Bücherkreis“ ist einer der Wege zu diesem Ziel.

Nach der begeistertsten Aufnahme, die das erste Buch des „Bücherkreises“, das 19. Jahrhundert in der Karikatur“ von Friedrich Wendel, gefunden, traten neue Tausende in den Kulturkreis dieser Buchbezieher-Organisation, und das zweite Buch des „Bücherkreises“, Martin

Andersen Nexö's „Sühne“, kann heute einer viel- mal größeren Zahl von Lesern in die Hände ge- legt werden, als das erste.

Martin Andersen Nexö ist einer von jenen Dichtern, die im tiefsten verwurzelt sind mit dem Proletariat. Er hat uns in „Pelle, der Er- oberer“ seine bittere Jugend dichterisch ge- staltet, und wir wissen, er ist Fleisch von unse- rem Fleisch, Geist von unserem Geist.

Die „Sühne“, die in diesen Tagen in die Hände der Mitglieder des Bücherkreises ge- langte, ist der zu gewaltiger Tragik wachsende Roman eines Vereinsamten. Das Geschick einer zerbrochenen Ehe, die ein Kompromiß zwischen Schönheit und Geld war, läßt der Dichter an uns vorbeiziehen. In der Seele eines Kindes spie- geln sich die tragischen Ereignisse, und ge- rade dadurch entsteht ein so plastisches Bild, in künstlerischer Gestaltungskraft geformt.

Das Kind reift zum Jüngling, und wir er- leben mit ihm sein eigenes Schicksal, seines Lebens Glücksabschnitt. Er umspannt nur zwei Sommer, aber jede Stunde ist wie ein goldener Tropfen, der vermehrend in den großen Fond fällt. Bis das Unglück, Schicksal, des Vaters Gespenst — ein Unheil eines Tages den gol- denen Strom jählings hemmt. Das Mädchen, das er aus voller Seele liebte, hatte den Frei- tod im Wasser gewählt, und er trug die Schuld in sich an diesem Verzweiflungsschritt. Er irrt in der Welt herum, bis ihn die Sehnsucht nach den Stätten, wo das Mädchen gelebt, zurück- treibt in einen der großen Buchenwälder Ost- jütlands. Dort lebt er vereinsamt und sucht seine Schuld zu sühnen, indem er anderen hilft, die Last des Lebens zu tragen, ihr Glück zu finden.

Der Jugend sagt er: „Heute ist's das Vorrecht der Jugend, sich des Neuen anzunehmen ... Es ist schön, etwas von dem, an dem man selbst nicht Teil haben durfte, von anderen glücklich vollbracht zu sehen. Ich freue mich, so oft ich die Jugend gegen das Bestehende Sturm laufen sehe. Alles fällt wohl nicht, und was stehen bleibt, schlägt Beulen in die Stirne; aber um

diese beneide ich Euch. Vielleicht sollet Ihr etwas schärfer anlaufen, damit mehr fiele und Ihr weniger Beulen bekämt!“

Der alte Einsame bereut, daß er all die Jahre in Entsagung gelebt, er beweint seine nutzlose Reue, und zum Schluß scheint ihm die einzige Art, das Leben leben zu können, die zu sein, eins zu werden mit der Natur, die nichts von Wohltaten und nichts von Verbrechen weiß.

Die feinen Schilderungen, mit denen das Glück zweier Menschenkinder gezeichnet ist, ver- breiten einen zarten Hauch über das Buch. Und die lebenswahren Einzelschilderungen vom Schicksal einer armen Dienstmagd, vom Leben der Proletarierfrauen zeigen uns den gestal- tungskräftigen Dichter der Schaffenden.

Die vollendete Ausstattung des Buches er- höht noch die Freude, mit der man es zur Hand nimmt, und wer noch nicht Mitglied des „Bü- cherkreises“ ist, wird es werden wollen, wenn er von diesem Buch weiß, daß es im „Bücher- kreis“ erschienen. Je mehr Mitglieder der „Bü- cherkreis“ hat, desto leistungsfähiger wird er sein.

Deshalb alle, die Ihr Euch die Möglichkeit schaffen wollt, für wenig Geld zu einer ge- diegenen Hausbücherei zu kommen: Hinein in den „Bücherkreis“!

Wegen Aufnahme wende man sich an die Hauptgeschäftsstelle „Der Bücherkreis“, Berlin SW 68, Lindenstr. 3 oder an die örtliche Zah- lstelle.

**Vom Büchertisch.**

**Wahnsinn oder Verbrechen?** Von E. Böse. Zu beziehen durch die Buchhandlung Volks- stimme, Magdeburg, Große Münzstr. 3. Preis 20 Pf.

E. Böse, der einstmal Redakteur einer kommunistischen Zei- tung war, aus seinem Austritt aus der KPD. erklärte, weil es ihm infolge der Katastrophpolitik der Partei unmöglich geworden war, die politische Linie der Partei zu decken, gibt in dieser Bro- schüre eine Antwort auf die ihm wegen seines Austrittes geworde- nen Angriffe von der KPD, die an Deutlichkeit nichts zu wün- schen übrig läßt. Selbst wenn nur die Hälfte von dem wahr

wäre, was Böse von den Kommunisten erzählt — leider ist es nicht so — wäre ob der kommunistischen Taktik berechtigt zu fragen: Wahnsinn oder Verbrechen? Da die Arbeiterschaft die geschlos- sene Kampffront wie nie zuvor braucht, ist es schon notwendig, daß sich jeder diese Broschüre zulegt, die durch ihre Kritik jedem den Weg weist, den er zu gehen hat.

**Der Kleine Brockhaus. Handbuch des Wis- sens in einem Band.**

Eine große Überraschung bereitet uns der Verlag Brockhaus, Leipzig. Er kündigt das dieser Tag beginnende Erscheinen des Kleinen Brockhaus an, eines einbändigen Handbuches des Wissens. Hat schon der vierbändige „Neue Brockhaus“ in den paar Jahren, die er als erstes größeres Friedenslexikon vollständig vorliegt, seine allseitige Brauchbarkeit und unübertreffliche Zuverlässigkeit bewiesen, so wird der Kleine Brockhaus gewiß in noch weite- ren Kreisen der unentbehrliche Liebling des deutschen Volkes we- den, schon weil er trotz seiner Fülle von Stichwörtern (40.000) der zahlreichen bunten und schwarzen Abbildungen und Karten (1.100) ein schmuckem Einband bei Subskription nur 21 Mark kostet. 100 wenn diese Ausgabe auf einmal istig fällt, der kann auf die L. fer- ungsausgabe subscribieren, die in 10 vierzehntägigen Lieferunge- zu je 1.90 Mark erscheint, so daß dieser kostbare Bildung stof- während ungefähr eines halben Jahres wöchentlich nur 95 Pf. er- fordert. Dabei hat der Subskriptor noch die Möglichkeit, sich an einem lockenden mit vielen Preisen ausgestatteten Preisausstei- beln zu beteiligen. dessen erster Preis nicht weniger als 1800 Mark beträgt. Wir werden unsere Leser über die Lieferungen unter- richten und benutzen die Gelegenheit, jetzt schon auf das Erschei- nen des „Kleinen Brockhaus“, dieses langersehten Handbuches des Wissens in einem Band, hinzuweisen.

**Stürmer gegen das Philistertum.** Von John Schikowski. Verlag J. H. W. Dietz, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Preis 2,— Mk.

Kleine Skizzen sind es aus dem Leben von Männern, die ge- gen das Philistertum rebellierten, die J. Schikowski bringt. Einer von ihnen ist der Dichter Christian Dietrich Grabbe, der in einer Periode der müden Impolenz und philistrischen Borniertheit lebte, gegen das übermächtige Philistertum kämpfte und in diesem Kampf zugrunde ging. Adolf Glasbrenner versetzt uns in die 40 er Jahre, in die Zeit, da es noch ein revolutionäres Bürgertum gab, dem er die Waffe des Witzes und der Satire für den Kampf um Freiheit und Republik lieferte.

Zwischen dem aristokratischen Individualismus Friedrich Nietzsches und der sozialistischen Demokratie glaubt Schikowski Weg und Brücke zu sehen, weil beide zu demselben letzten Ziel führen: eine höhere Kultur und ein neues Menschengeschlecht zu schaffen.

Von dem Spötter Otto Erich Hartleben, der schon auf der Schulbank ein Stürmer gegen das Philistertum war, wird eine lebendige Schilderung seiner Jugendtage entworfen. Dabei sei be- sonders eine köstliche Scene hervorgehoben, die sich aus einem Gespräch des Gymnasialisten Otto Erich mit dem Gymnasialdirek- tor ergibt. Zum Schluß erzählt Schikowski noch eine launige Ge- schichte von Detlev von Liliencron, wie er in Leipzig in die „Moralschule“ kam und welches Ende dieser Erziehungsvor- such an dem 49jährigen Jüngling nahm.

**2 tüchtige Autoätzer  
1 tüchtiger Maschinen-Retuscheur**

zum sofortigen Eintritt in gutbezahlte Stellung gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnis- abschriften und Angabe der Lohnforderungen bitten wir zu richten an die  
**Graphische Anstalt der Friedr. Krupp Aktiengesellschaft  
Essen.**

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einen  
**tüchtigen Autoätzer**  
und erbitten Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an  
**R. & J. Wenninger, Mannheim.**

Wir suchen:  
**1 Strichätzer  
1 Autoätzer, 1 Retuscheur**  
Lohnansprüche und Antrittstermin erbeten.  
**Sickert & Reiche, Chemigraphische Kunstanstalt,  
Dessau, Elisabethstraße 18.**

**Lith. Maschinenmeister  
Chromo-Lithographen  
Merkantil-Lithographen**  
in gutbezahlte Dauerstellung sofort gesucht.  
**Higo Besthorn, Magdeburg-N.**

**An- und Umdrucker  
Auto- und Farbätzer**  
für feinste Farben-Raster-Arbeiten gesucht, möglichst am Wendum eingearbeitet. Ferner finden  
angenehme und dauernde Stellung bei  
**Köhler & Lippmann, Braunschweig.**

**Steindruck-Maschinenmeist.**  
werden von anscheinlichem Betriebe Mitteldeutschlands für sofort gesucht. Es wird nur auf gute  
Kräfte reflektiert, denen bei Arbeitsfreudigkeit und Berufslicbe an einer guten Stellung gelegen ist.  
Angebote sind zu richten an  
**Förster & Borries, Großdruckerei, Zwickau i. Sa.**  
Zur Einrichtung und Leitung einer Druckerei

**stenographischer Werke**  
wird ein Fachmann gesucht, der die verschiedenen Herstellungsarten genau kennt und Personal an- zuleiten vermag. Bei hervorragenden Leistungen hohes Einkommen garantiert. Nur Herren mit  
wirklich geliegenden Kenntnissen wollen Angebote abgeben an  
**H. Apitz, Verlag für Berufsberatung, Berlin W 57, Mansteinstraße 12.**

**Kupferdrucker  
selbständiger Radierungsdrucker**  
wenn möglich mit Erfahrung im Druck von dreifarbigen Karten, zu möglichst baldigem Eintritt  
gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe ob ledig oder verheiratet sowie  
der Lohnforderung an  
**Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe A.-G.  
Karlsruhe i. B.**

Infolge Betriebserweiterung werden sofort eingestellt:  
**Photographen-für Auto, Strich und Halbton  
Kopierer für Auto und Strich  
Autoätzer, Strichätzer, Farbätzer  
Metallretuscheure, welche perfekt tangieren  
Positivretuscheure  
Andrucker für Auto und Farben**  
**Guido Hackebell Akt.-Ges., Berlin SW 68, Lindenstraße 26.**

**Erstklassiger Offsetdrucker**  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
**J. J. Weber, Illustrierte Zeitung, Graph. Kunstanstalten, Leipzig.**

**Tüchtige Strichätzer**  
sofort gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen an  
**C. L. Krüger G. m. b. H., Dortmund, Karlstraße 5.**

**Tüchtige Lithographen**  
für feinste kleine bunte Federarbeit in Dauerstellung gesucht. Ausführliche Angebote mit  
Zeugnisabschriften, Arbeitsmustern und Lohnforderungen erbeten an  
**J. C. P. Pickenhahn & Sohn A.-G., Chemnitz.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt:  
**1 Positiv-Retuscheur  
1 Metall-Retuscheur**  
**Rotochrom-Cliché-Gesellschaft,  
Berlin S 59, Urbanstr. 100.**

**Auto-  
Strichätzer**  
unverheiratet, sicher im Fach, sucht  
**Rheinische Klichschneefabrik Köln.**

**Chromo-  
Lithographen**  
für nur erstkl. Photolitho gesucht  
Offset-Reprodukt.-Anstalt A. Tüfner,  
Leipzig, Moritzstraße 10.

**Brauchen Sie**  
Anregungen zur Anfertigung von Plakatenwürfen  
in erstklassiger künstlerischer Aufmachung, \*)  
kaufen sie sich die Mappe

**Plakate**  
Original-Entwürfe aus dem Atelier von Har-  
Neumann. Sie sind dann für alle Fälle gewappnet.  
Preis inkl. Nachnahme 10.50 R.-M. Zu beziehen durch  
**Conrad Müller, Schkeuditz-Leipzig.**

**ACHTUNG!**  
Verheiratete Dresdener Kollegen, welche sich  
i. günst. Stellung nach München verändern können,  
steht Wohnungsaussch. z. Seite 1. München. 2 Zimmer,  
Küche und gr. Korridor, Keller, Speicher. Adr.:  
**R. Friedrich, Dresden-N., Alaunstraße 39, 11.**

## ← Unsere Verbandsjubilare. →

Erst jetzt ist es uns wieder möglich, unserer Verbandsjubilare zu gedenken, die in den Jahren 1923 und 1924 auf eine ununterbrochene 25 jährige treue Mitgliedschaft in unserm Verband zurückblicken konnten. Schwere, hinter uns liegende Zeiten machten es dem Verbandsmitglied unmöglich, schon eher der Ehrenpflicht zu genügen, allen den Kollegen eine Ehrentafel zu setzen, die in der Zwischenzeit ihr silbernes Verbandsjubiläum feiern konnten. Aber aufgeschoben sollte nicht aufgehoben sein. Sah es auch im letzten Stadium der Inflationszeit so aus, als könnte sich der Verband nicht wieder aus diesem Niederbruch erheben: Die Einsicht in den Gang der Ereignisse und der feste Glaube an unsere gute Sache hat alle Pessimisten ins Unrecht gesetzt. Festgefügt steht unser Verband, ein Schirm und Schutz der Kollegen! Nur die Treue der Kollegen hat den Verband alle Schwierigkeiten überwinden lassen, darum wird in unserer Kollegengemeinschaft immer Treue gegen Treue stehen.

In der nachfolgenden Ehrentafel nennen wir diese Kollegen nach dem Jahrgang getrennt, wobei wir deren uns bekannte Tätigkeit für unsern Verband kurz mit angegeben haben.

Unser Verband hat, wie aus dem nachfolgenden Verzeichnis hervorgeht, im Jahre 1923=187 und im Jahre 1924=288 Verbandsjubilare, insgesamt also 475 gehabt. Nach Berufen getrennt waren es 275 Steindruckere, 90 Lithographen, 61 Chemigraphen, 19 Formstecher, 13 Notenstecher, 8 Lichtdrucker, 5 Notendrucker, 2 Xylographen, 1 Photograph und 1 Kupferdrucker.

Allen diesen Kollegen bringen wir unsern herzlichsten Gruß und Glückwunsch für ihre Verbandstreue und ihre unermüdete Mitarbeit entgegen! Möge es ihnen noch recht lange vergönnt sein, in Treue zu unserem Verbandsmitglied zu stehen und als fleißige Mitarbeiter im Dienste der Kollegenschaft tätig zu sein. Große Aufgaben zu lösen, harret noch unser, die ganze Männer am rechten Platze zu fordern. Wer 25 Jahre lang zu seiner gewerkschaftlichen Organisation gestanden hat, kann Anspruch darauf erheben, als erprobter Kämpfer zu gelten. Wir werden es schaffen!

Die Erinnerungsblätter für diese Kollegen senden wir, soweit sie nicht schon von uns fortgeschickt sind, an die betreffenden Ortsvorstände.

Mit den 475 Kollegen, die wir nachfolgend nennen, und den bereits veröffentlichten Jubilaren, haben seit Bestehen unserer Gewerkschaftsorganisation, die heute rund 17.200 Mitglieder zählt, insgesamt 1419 Kollegen dem Verbandsmitglied 25 und mehr Jahre die Treue bewahrt und zwar sind es: 961 Steindruckere, 245 Lithographen, 119 Chemigraphen, 30 Formstecher, 24 Notenstecher, 23 Lichtdrucker, 6 Notendrucker, 3 Xylographen, 3 Hilfsarbeiter, 2 Kupferdrucker, 1 Kupferstecher, 1 Photograph und 1 Tapetendrucker.

Möge das Beispiel unserer Verbandsjubilare der jungen Generation ein Ansporn sein, diesen Veteranen und Vorkämpfern der Gewerkschaftsidee in unsern Berufen nachzueifern.

### Der Verbandsvorstand.

#### 1923.

- Abraham**, Bruno, Steindrucker, *Meißen*.  
**Ammel**, Arnold, Formstecher, *Köln a. Rh.*  
**Baatz**, Friedrich, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Babral**, Jan, Steindrucker, *Hamburg*.  
**Bachmann**, Richard, Lithograph, *Görlitz*, Verbandsfunktionär.  
**Behrens**, Georg, Formstecher, *Harburg*, langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.  
**Beine**, Friedrich, Lithograph, *Dresden*, langjähriger Verbandsfunktionär.  
**Belli**, Adolf, Chemigraph, *Stuttgart*.  
**Benze**, Ludwig, Steindrucker, *Iserlohn*.  
**Birnstengel**, Emil, Steindrucker, *Dresden*.  
**Blau**, Wilhelm, Lithograph, *Erfurt*.  
**Blumenberg**, Andreas, Steindrucker, *Magdeburg*.  
**Boehm**, Robert, Steindrucker, *Breslau*.  
**Böhme**, Bruno, Steindrucker, *Chemnitz*.  
**Böhnisch**, Gustav, Steindrucker, *Trier a. d. Mosel*, ist schon seit 24. Dezember 1894 Mitglied des Verbandes.  
**Borrmann**, Ernst, Steindrucker, *Zwickau*.  
**Brasch**, Georg, Steindrucker, *Offenbach a. M.*, ist schon seit 10. Januar 1897 Mitglied des Verbandes.  
**Braun**, Johann, Steindrucker, *Heilbronn*, Verbandsfunktionär.  
**Brav**, Karl, Steindrucker, *Mainz*, ist schon seit 1. Mai 1897 Mitglied des Verbandes.  
**Brettschneider**, Max, Steindrucker, *Leipzig*, langjähriger Funktionär.  
**Brettschneider**, Wilhelm, Steindrucker, *Dresden*.  
**Brinkmann**, Theodor, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Brühl**, Carl, Lithograph, *Lübeck*.  
**Büchner**, Paul, Chemigraph, *Leipzig*, langjähriger Funktionär, jetzt Angestellter des Verbandes.  
**Burkhardt**, Paul, Steindrucker, *Hamburg*.  
**Dannenberg**, Ernst, Notenstecher, *Leipzig*.  
**Dimter**, Otto, Lithograph, *Leipzig*.  
**Döbele**, Karl, Steindrucker, *Stuttgart*.  
**Domnick**, Adolf, Chemigraph, *Meißen*, war langjähriger Verbandsfunktionär, zuletzt Redakteur der „Graphischen Presse“ bis 1919.  
**Ebert**, Paul, Lithograph, *Berlin*, Invalide seit 28. 9. 24.  
**Eckardt**, Hermann, Lithograph, *Erfurt*, langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.  
**Eitel**, Robert, Chemigraph, *Stuttgart*.  
**Engelhardt**, Nikolaus, Steindrucker, *Nürnberg*.  
**Erdmann**, Josef, Steindrucker, *Dresden*.  
**Ewers**, Adolf, Steindrucker, *Braunschweig*, langjähriger Funktionär.
- Fendl**, Josef, Steindrucker, *München*.  
**Feyerabend**, Otto, Steindrucker, *Heidenau*.  
**Förster**, Georg, Chemigraph, *Berlin*.  
**Fricke**, Hermann, Steindrucker, *Lübeck*.  
**Fritsche**, Otto, Steindrucker, *Halle a. d. S.*, Vorsitzender der Mitgliedschaft.  
**Fritzsch**, Emil, Steindrucker, *Dresden*.  
**Geisler**, Paul, Chemigraph, *Berlin*, Verbandsfunktionär.  
**Genzel**, Ferdinand, Steindrucker, *Cassel*.  
**Gerlach**, Emil, Steindrucker, *Berlin*.  
**Gesper**, Johann, Formstecher, *Bonn a. Rh.*  
**Geyer**, Ernst, Steindrucker, *Eßlingen a. N.*, langjähriger Funktionär.  
**Grötzner**, Paul, Steindrucker, *Neurode*.  
**Grübler**, Robert, Chemigraph, *Leipzig*.  
**Hacke**, Alfred, Formstecher, *Osnabrück*, ist schon seit 1. Juli 1897 Mitglied des Formstecher-Verbandes; langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.  
**Hacker**, Josef, Steindrucker, *Kaufbeuren*.  
**Hartmann**, Emil, Steindrucker, *Dresden*.  
**Haußmann**, Rudolf, Steindrucker, *Dresden*.  
**Hepe**, Johannes, Formstecher, *Hamburg*.  
**Herque**, Alfred, Steindrucker, *München*.  
**Herwig**, August, Steindrucker, *Hannover*.  
**Hildebrand**, Johann, Xylograph, *Chemnitz*, Invalide seit 2. September 1917.  
**Hoffmann**, Willy, Steindrucker, *Berlin*, Invalide seit 2. November 1924.  
**Holze**, Adolf, Notenstecher, *Leipzig*, Vorsitzender der Zentralkommission der Notenstecher.  
**Horn**, Adolf, Reproduktionsphotograph, *Göppingen*.  
**Hortschansky**, Paul, Steindrucker, *Bautzen*.  
**Hutzler**, Hans, Steindrucker, *Nürnberg*.  
**Ibsch**, Adolf, Lithograph, *Breslau*.  
**Kämmer**, Richard, Steindrucker, *Saalfeld*.  
**Kalich**, Johann, Steindrucker, *Bautzen*, Invalide seit 7. Januar 1923.  
**Kaps**, Oskar, Notenstecher, *Leipzig*, ist schon seit 12. April 1897 Mitglied des Notenstecher-Gehilfenverbandes.  
**Keilig**, Arthur, Steindrucker, *Bautzen*.  
**Keller**, Ottokar, Steindrucker, *Altenburg*.  
**Keller**, Richard, Steindrucker, *Dresden*.  
**Kind**, Ernst, Notenstecher, *Leipzig*.  
**Kitschur**, Hermann, Steindrucker, *Bautzen*, langjähriger Funktionär.  
**Kluge**, Karl, Steindrucker, *Crimmitschau*, Verbandsfunktionär.  
**Knötzsch**, Bruno, Formstecher, *Coswig i. Sa.*, ist schon seit 1. Dezember 1897 Mitglied des Formstecherverbandes u. langjähr. Kassierer der Mitgliedschaft.  
**Koch**, Heinrich, Steindrucker, *Dresden*, Gauvorstandsmitgl.

**Köhler**, Paul, Steindrucker, *Dresden*.  
**Köllner**, Paul, Steindrucker, *Hamburg*.  
**Körber**, Andreas, Chemigraph, *Offenbach a. M.*  
**Kraff**, Paul, Steindrucker, *Dresden*.  
**Kratzenstein**, Carl, Lithograph, *Hamburg*.  
**Kraus**, Josef, Formstecher, *Köln a. Rh.*  
**Krech**, Heinrich, Steindrucker, *München*.  
**Krost**, Paul, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Krug**, Alois, Steindrucker, *Dresden*.  
**Kühn**, Richard, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Kuhlmann**, Emil, Steindrucker, *Hannover*.  
**Kummig**, Adolf, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Kurth**, Richard, Notensteher, *Leipzig*.  
**Lauer**, Werner, Steindrucker, *Barmen*, langjähriger Funktionär.  
**Leipner**, Maximilian, Formstecher, *Leipzig*, ist schon seit 1. Juli 1897 Mitglied des Formstecherverbandes.  
**Lenich**, Joseph, Lithograph, *Waldenburg-Altwasser*.  
**Leonhardt**, Karl, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Lier**, Hermann, Formstecher, *Nordhausen*, ist schon seit 1. Juli 1897 Mitglied des Formstecherverbandes und Invalide seit 30. März 1924.  
**Lintzmeyer**, Sebastian, Steindrucker, *Nürnberg*.  
**Lösch**, Richard, Steindrucker, *München*.  
**Lorenz**, Richard, Notensteher, *Leipzig*.  
**Ludwig**, Emil, Lithograph, *Berlin*.  
**Lübbing**, Hermann, Steindrucker, *Herford i. W.*, langjähriger Funktionär.  
**Majunke**, Alfred, Chemigraph, *Leipzig*, ist schon seit 26. April 1897 Mitglied des Verbandes; langjähriger Verbandsfunktionär.  
**Mayer**, Carl, Lithograph, *Stuttgart*.  
**Mayr**, Anton, Steindrucker, *München*.  
**Meier**, Carl, Steindrucker, *Hamburg*.  
**Meyer**, Max, Steindrucker, *Hamburg*.  
**Malmquist**, Arthur, Steindrucker, *Berlin*.  
**Mansoat**, Friedrich, Chemigraph, *Köln a. Rh.*  
**Matthiae**, August, Chemigraph, *Berlin*.  
**Michel**, Emil, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Möbinger**, Karl, Lithograph, *Stuttgart*, langjähriger Funktionär, jetzt Arbeitersekretär.  
**Moller**, Stanislaus, Steindrucker, *Frankfurt a. M.*  
**Müldner**, Alwin, Steindrucker, *Leipzig*, langjähriger Funktionär.  
**Müller**, Emil, Steindrucker, *Magdeburg*, war früher Funktionär.  
**Mütterlein**, Johann, Steindrucker, *Heidenau*.  
**Naumann**, Albert, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Neebe**, Heinrich, Steindrucker, *Offenbach a. M.*  
**Niebann**, Georg, Steindrucker, *Berlin*.  
**Obst**, Willy, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Oehlert**, Richard, Steindrucker, *Crimmitschau*.  
**Opitz**, Emil, Steindrucker, *Zwickau*.  
**Pabst**, Alfred, Steindrucker, *Grimma*, Kassierer seit Bestehen der Mitgliedschaft.  
**Peter**, Carl, Steindrucker, *Stettin*, ist schon seit 17. Oktober 1892 Mitglied des Verbandes.  
**Plogstert**, Heinrich, Steindrucker, *Detmold*.  
**Pötting**, Hermann, Steindrucker, *Berlin*.  
**Poitzsch**, Max, Steindrucker, *Darmstadt*.  
**Prange**, Paul, Steindrucker, *Hamburg*.  
**Quandt**, Alfred, Notensteher, *Leipzig*, ist schon seit 18. April 1897 Mitglied des Notensteher-Gehilfenverbandes.  
**Reihl**, Richard, Steindrucker, *Leipzig*, langjähriger Funktionär.  
**Reiß**, Jean, Steindrucker, *Nürnberg*.  
**Richter**, Paul, Chemigraph, *Berlin*.  
**Rindermann**, Ernst, Lithograph, *Brandenburg*, langjähriger Funktionär.  
**Rosenkranz**, Hermann, Notensteher, *Leipzig*, langjähriger Funktionär im Notensteherverband.  
**Rothweiler**, Emil, Steindrucker, *Karlsruhe*, war Gauleiter und Vorsitzender der Mitgliedschaft.  
**Rudel**, Heinrich, Formstecher, *Mannheim*, ist schon seit 1. August 1897 Mitglied des Formstecherverbandes.  
**Rutschke**, Georg, Lithograph, *Breslau*, früher Funktionär.  
**Säuberlich**, Bruno, Steindrucker, *Dresden*, Geschäftsvertrauensmann.  
**Scharf**, Ferdinand, Steindrucker, *München*.  
**Scheinhardt**, Karl, Lithograph, *Berlin*.  
**Schilling**, Otto, Steindrucker, *München*.  
**Schilling**, Heinrich, Steindrucker, *Berlin*.

**Schloßbauer**, Georg, Lithograph, *Düren*, war mehrere Jahre Vorsitzender der Mitgliedschaft.  
**Schmidt**, Udo, Chemigraph, *Berlin*.  
**Schmidt**, August, Lithograph, *Waldenburg-Altwasser*.  
**Schmidt**, Hermann, Formstecher, *Berlin*.  
**Schmidt**, Edmund, Lithograph, *Saalfeld a. d. S.*, langjähriger Vertrauensmann.  
**Schmortte**, Otto, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Schneefuß**, Arthur, Steindrucker, *Dresden*.  
**Schneeweiß**, Max, Steindrucker, *Nürnberg*.  
**Schneider**, Max, Steindrucker, *Bautzen*, langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.  
**Scholz**, Arthur, Steindrucker, *München*.  
**Schubert**, Arthur, Chemigraph, *Leipzig*, langjähriger Funktionär.  
**Schütz**, Georg, Steindrucker, *Berlin*.  
**Schulz**, Max, Steindrucker, *Bautzen*.  
**Schulz**, Emil, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Schulze**, Gustav, Chemigraph, *Berlin*.  
**Schulzendorf**, Max, Lithograph, *Berlin*.  
**Segitz**, Martin, Steindrucker, *Nürnberg*, war lange Verbandsfunktionär.  
**Seiffert**, Richard, Steindrucker, *Berlin*.  
**Siebenhaar**, Heinrich, Steindrucker, *Nürnberg*.  
**Spaan**, Gerard, Lithograph, Hauptkasse, jetzt in *Habana* (Cuba), zahlt aber weiter.  
**Steiner**, Max, Chemigraph, *Berlin*.  
**Steinmann**, Adolf, Steindrucker, *Brandenburg*.  
**Stöwhaas**, Georg, Steindrucker, *Berlin*.  
**Stoll**, Heinrich, Chemigraph, *Stuttgart*.  
**Stork**, Ludwig, Steindrucker, *München*.  
**Straube**, Alban, Steindrucker, *Chemnitz*, war langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.  
**Strauch**, Max, Steindrucker, *Kiel*.  
**Timme**, Carl, Steindrucker, *Hannover*.  
**Trapp**, Franz, Lichtdrucker, *Berlin*, war lange Verbandsfunktionär.  
**Tronicke**, Heinrich, Steindrucker, *Dresden*.  
**Tüffers**, Adolf, Steindrucker, *Trier a. d. Mosel*.  
**Vieweg**, Cuno, Steindrucker, *Chemnitz*.  
**Virnich**, Hubert, Lithograph, *Offenbach*.  
**Vogel**, Kurt, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Vogel**, Paul, Chemigraph, *Leipzig*.  
**Wagner**, Ernst, Notensteher, *Leipzig*.  
**Wapler**, Alfred, Lithograph, *Stuttgart*.  
**Weigang**, Alfred, Steindrucker, *Dresden*.  
**Weigelt**, Max, Steindrucker, *Breslau*.  
**Weiske**, Albert, Steindrucker, *Köln a. Rh.*  
**Weiß**, Gustav, Steindrucker, *Dresden*.  
**Werner**, Bruno, Chemigraph, *Berlin*.  
**Wiatrowski**, Maximilian, Lithograph, *Nürnberg*.  
**Wiedner**, Max, Steindrucker, *Dresden*.  
**Windmeyer**, Wilhelm, Lithograph, *Solingen*, Verbandsfunktionär.  
**Witt**, Alfons, Lithograph, *Leipzig*.  
**Wittwer**, Max, Steindrucker, *Freiburg i. Schles.*  
**Wolf**, Louis, Steindrucker, *Bautzen*.  
**Zieschang**, Bruno, Steindrucker, *Bautzen*.  
**Zietz**, Fritz, Steindrucker, *Berlin*.  
**Zschirner**, Albert, Lithograph, *Saalfeld a. d. S.*

## 1924.

**Adelung**, Richard, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Albrecht**, Karl, Chemigraph, *Berlin*.  
**Albus**, Julius, Steindrucker, *Offenbach a. M.*, langjähriger Funktionär.  
**Altenburger**, Walter, Steindrucker, *Leipzig*, langjähriger Vertrauensmann.  
**Ambrosi**, Hans, Lithograph, *Berlin*, Invalide seit 2. Oktober 1922.  
**Anders**, Hugo, Steindrucker, *Berlin*.  
**Anthes**, Andreas, Steindrucker, *Frankfurt a. M.*  
**Anzengruber**, Konrad, Steindrucker, *Nürnberg*.  
**Arold**, Hermann, Lithograph, *Berlin*.  
**Bachnick**, Karl, Chemigraph, *München*, Invalide seit 8. Februar 1925.  
**Barteis**, Alfred, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Baumann**, Rudolf, Steindrucker, *Berlin*.  
**Baur**, Otto, Steindrucker, *Stuttgart*.  
**Bausch**, Karl, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Bautze**, Robert, Lithograph, *Wurzen*, Funktionär, z. Zt. Kassierer der Mitgliedschaft.

- Bayer**, Paul, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Becker**, Otto, Zeichner, *Düsseldorf*.  
**Beil**, Gustav, Steindrucker, *Cassel*, langjähriger Funktionär.  
**Bender**, Wilhelm, Steindrucker, *Waldkirch i. B.*  
**Benecke**, Hermann, Steindrucker, *Berlin*.  
**Bergner**, Adolf, Lichtdr.-Präp., *Saalfeld a. d. S.*  
**Berner**, Alexander, Lithograph, *Frankfurt a. M.*  
**Berrischen**, Heinrich, Steindrucker, *Lobberich*, langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.  
**Bertram**, Hiermann, Steindrucker, *München*.  
**Billmann**, Friedrich, Steindrucker, *Nürnberg*, war langjähriger Gauleiter und Vorsitzender der Mitgliedsch.  
**Bödefeld**, Anton, Lithograph, *Düsseldorf*.  
**Böttiger**, Richard, Lithograph, *Leipzig*.  
**Brahtz**, Robert, Steindrucker, *Berlin*.  
**Bredereck**, Karl, Kupferdrucker, *Berlin*.  
**Brenner**, Kaspar, Steindrucker, *Chemnitz*.  
**Brose**, Gustav, Steindrucker, *Dresden*, Invalide seit 19. September 1909.  
**Büchel**, Marko, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*, langjähriger Funktionär.  
**Chantre**, Anton, Steindrucker, *Frankfurt a. M.*  
**Christlieb**, Bernhard, Steindrucker, *Nürnberg*.  
**Dibbern**, Jonny, Steindrucker, *Hamburg*.  
**Dietrich**, Paul, Lithograph, *Leipzig*.  
**Dippold**, Kurt, Notenstecher, *Leipzig*.  
**Donay**, Hans, Xylograph, *Nürnberg*.  
**Dorn**, Franz, Notendrucker, *Leipzig*.  
**Dreßler**, Fritz, Lichtdrucker, *Berlin*, Invalide seit 2. Oktober 1922.  
**Ederer**, Johann, Steindrucker, *München*.  
**Ehmert**, Wilhelm, Chemigraph, *Stuttgart*.  
**Eisert**, Otto, Lithograph, *Leipzig*.  
**Enders**, Albert, Chemigraph, *Stuttgart*.  
**Engbrocks**, Johann, Steindrucker, *Vierns*.  
**Engelhardt**, Hans, Chemigraph, *Nürnberg*.  
**Engelhardt**, Friedrich, Lithograph, *Berlin*.  
**Engelhardt**, Hermann, Lichtdrucker, *Saalfeld a. d. S.*  
**Engler**, Emil, Lithograph, *Meißen*.  
**Ernst**, Paul, Formstecher, *Hildesheim*, Verbandsfunktionär.  
**Ettling**, Heinrich, Steindrucker, *Offenbach a. M.*, Invalide seit 3. April 1921.  
**Feigel**, Jakob, Lithograph, *München*.  
**Ferbitz**, Gustav, Steindrucker, *Berlin*.  
**Ferkel**, Christian, Steindrucker, *Leipzig*, langjähriger Funktionär in München, jetzt Gauleiter für Leipzig-Thüringen.  
**Ficker**, Arno, Lithograph, *Nürnberg*, Invalide seit 1. Januar 1923.  
**Fischer**, Hugo, Formstecher, *Nordhausen*.  
**Frank**, Otto, Lithograph, *Berlin*.  
**Friedrich**, Alfred, Lithograph, *Nürnberg*.  
**Friedrich**, Kurt, Lithograph, *Leipzig*.  
**Fuchs**, Walter, Lithograph, *Berlin*.  
**Gähler**, Carl, Chemigraph, *Berlin*.  
**Gallandi**, Franz, Photograph, *Berlin*.  
**Gau**, Max, Chemigraph, *Berlin*.  
**Gebhardt**, Max, Chemigraph, *Berlin*.  
**Geißler**, Georg, Lithograph, *Nürnberg*, Invalide seit 4. März 1923.  
**Gentz**, Paul, Steindrucker, *Hamburg*.  
**Gerber**, Alfred, Chemigraph, *Frankfurt a. M.*  
**Geßler**, Arthur, Steindrucker, *Bautzen*.  
**Gläß**, Hugo, Lichtdr.-Ret., *Berlin*.  
**Göritzer**, Oskar, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*  
**Gößwein**, Johann, Steindrucker, *Würzburg*.  
**Göttlich**, Reinhold, Steindrucker, *Dresden*.  
**Gorsler**, Georg, Chemigraph, *Berlin*.  
**Gräßer**, Felix, Notenstecher, *Leipzig*.  
**Grenda**, Franz, Steindrucker, *Brandenburg*.  
**Groll**, Rudolf, Steindrucker, *Bremen*.  
**Großmann**, Richard, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Gründler**, Gustav, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Günther**, Moritz, Notenstecher, *Leipzig*.  
**Günther**, Paul, Chemigraph, *Berlin*, Verbandsfunktionär.  
**Gürth**, Hermann, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Güse**, Fritz, Steindrucker, *Detmold*.  
**Haas**, Wilhelm, Lithograph, *Frankfurt a. M.*  
**Haase**, Max, Notenstecher, *Leipzig*.  
**Hacker**, Emil, Steindrucker, *Lübeck*, war lange Vorsitzender der Mitgliedschaft.  
**Hackmann**, Rudolf, Lithograph, *Hannover*.  
**Hartmann**, Richard, Chemigraph, *Berlin*.  
**Hartmann**, Leopold, Steindrucker, *München*.  
**Haußig**, Paul, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Hedel**, Alfred, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Hegel**, Adolf, Steindrucker, *Leipzig*, langjähriger Funktionär.  
**Heine**, Ernst, Steindrucker, *Bautzen*.  
**Heinich**, Richard, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Heller**, Karl, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Hennig**, Edward, Lithograph, *Nürnberg*.  
**Herbst**, Ernst, Lithograph, *Berlin*, langjähriger Gauleiter in Leipzig und ab 1. Dezember 1919 II. Vorsitzender des Verbandes.  
**Hering**, Max, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Hilbert**, Otto, Steindrucker, *Leipzig*, langjähriger Vertrauensmann.  
**Hirschmann**, Ludwig, Lithograph, *Nürnberg*.  
**Hobjan**, Georg, Steindrucker, *Bautzen*.  
**Höfer**, Walter, Formstecher, *Hannover*.  
**Höfer**, Karl, Steindrucker, *Erfurt*, Invalide seit 9. 3. 1913.  
**Höhn**, Max, Steindrucker, *Karlsruhe*.  
**Höpfner**, Georg, Chemigraph, *Berlin*.  
**Hoewer**, Robert, Chemigraph, *Berlin*.  
**Holzhey**, Paul, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*  
**Jäger**, Otto, Steindrucker, *Leipzig*, langjähriger Vertrauensmann.  
**Jahnke**, Richard, Lithograph, *Detmold*.  
**Jarantowsky**, Paul, Steindrucker, *Berlin*.  
**Jllge**, Richard, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Joel**, Adolf, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*  
**Kärber**, Ottomar, Lithograph, *Berlin*, Verbandsfunktionär.  
**Kahle**, Friedrich, Lithograph, *Nürnberg*.  
**Karbaum**, Karl, Steindrucker, *Grimma*.  
**Kaufmann**, Hans, Steindrucker, *Augsburg*, war langjähriger Funktionär.  
**Kausch**, Franz, Lithograph, *Breslau*, Verbandsfunktionär.  
**Keil**, Eduard, Steindrucker, *Dresden*.  
**Kernke**, Paul, Steindrucker, *Dresden*, Invalide seit 11. September 1921.  
**Kießling**, Hugo, Steindrucker, *Bautzen*.  
**Kind**, gen. **Schröder**, Max, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Kipper**, Gustav, Lithograph, *Frankfurt a. M.*  
**Kirchhof**, Franz, Chemigraph, *Berlin*, langjähriger Verbandsfunktionär.  
**Klemt**, Otto, Chemigraph, *Berlin*.  
**Kleyböcker**, Christian, Formstecher, *Lüneburg*, Invalide seit 2. Juli 1922.  
**Klitzing**, Paul, Chemigraph, *Berlin*.  
**Klüglein**, Wolfgang, Steindrucker, *Nürnberg*, Invalide seit 20. Oktober 1912.  
**Knaack**, Wilhelm, Steindrucker, *Berlin*.  
**Knoll**, Eugen, Steindrucker, *Berlin*.  
**Köpplinger**, Georg, Steindrucker, *Dresden*.  
**Krätzer**, Richard, Lithograph, *Dresden*.  
**Kraft**, Georg, Steindrucker, *München*.  
**Krause**, Albin, Notendrucker, *Leipzig*.  
**Krause**, Alexander, Steindrucker, *Berlin*.  
**Krieg**, Otto, Steindrucker, *Berlin*.  
**Küchler**, Max, Steindrucker, *Dresden*.  
**Kümmel**, Gustav, Chemigraph, *Magdeburg*.  
**Lange**, Paul, Steindrucker, *Hamburg*.  
**Lange**, Paul, Steindrucker, *Berlin*.  
**Langmack**, Johannes, Lithograph, *Stettin*.  
**Lehbauer**, Johann, Steindrucker, *Nürnberg*.  
**Lehmann**, Georg, Lithograph, *Berlin*, Invalide seit 10. September 1916.  
**Lewien**, Theodor, Lithograph, *Berlin*, früher Verbandsfunktionär.  
**Lillge**, Robert, Chemigraph, *Düsseldorf*.  
**Lindner**, Albert, Lichtdrucker, *Dresden*.  
**Linke**, Alfred, Steindrucker, *Nerchau*, Verbandsfunktionär.  
**Löbner**, Paul, Steindrucker, *Leipzig*.  
**Lößlein**, Friedrich, Lithograph, *Nürnberg*, war früher Funktionär.  
**Löw**, Philipp, Lithograph, *Nürnberg*, war früher Funktionär.  
**Löwenberg**, Curt, Chemigraph, *Berlin*.  
**Luckhardt**, Hermann, Steindrucker, *Cassel*.  
**Lücke**, Fritz, Chemigraph, *Berlin*.  
**Lutz**, Karl, Chemigraph, *Stuttgart*, war früher Funktionär.  
**Maaß**, Alfred, Steindrucker, *Lübeck*.  
**Mackeldey**, Gustav, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*

- Mahnkopp**, Gustav, Chemigraph, *Berlin*, früher Funktionär.
- Maißel**, Wilhelm, Steindrucker, *München*, Invalide seit 8. August 1920.
- Mayer**, Karl, Lithograph, *Hamburg*.
- Meier**, Albert, Steindrucker, *Nürnberg*.
- Meyer**, Carl, Steindrucker, *Chemnitz*, war früher Funktionär.
- Meyer**, Karl, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*
- Meyer**, Carl, Steindrucker, *Bremen*, langjähriger Kassierer der Mitgliedschaft.
- Martiny**, Otto, Chemigraph, *Berlin*.
- Matthes**, Carl, Notendrucker, *Leipzig*, Verbandsfunktionär.
- Matthä**, Hermann, Steindrucker, *Leipzig*.
- Matz**, Ernst, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*
- Mehne**, Emil, Lithograph, *Berlin*.
- Meinert**, Erhard, Chemigraph, *Berlin*.
- Menke**, Wilhelm, Lithograph, *Berlin*.
- Möbius**, Richard, Lithograph, *Wurzen i. Sa.*, Invalide seit 30. Januar 1917.
- Möller**, Hermann, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*
- Müller**, Karl, Steindrucker, *Leipzig*.
- Müller**, Hugo, Lithograph, *Saalfeld a. d. S.*
- Müller**, Otto, Lithograph, *Meißen*, Verbandsfunktionär.
- Müller**, Otto, Steindrucker, *Stettin*.
- Müller**, Emil, Steindrucker, *Berlin*.
- Müller**, Alfred, Lithograph, *Leipzig*.
- Müller**, Karl, Steindrucker, *Hanau a. M.*
- Münch**, Ferdinand, Steindrucker, *München*.
- Muszinski**, Richard, Chemigraph, *Berlin*.
- Naumann**, Karl, Steindrucker, *Leipzig*.
- Naundorf**, Julius, Steindrucker, *Leipzig*, Invalide seit 12. September 1920.
- Nitzsche**, Otto, Lithograph, *Leipzig*.
- Nowak**, Max, Steindrucker, *Dresden*.
- Nuskowski**, Franz, Chemigraph, *Berlin*.
- Oertel**, Ernst, Steindrucker, *Breslau*.
- Oeser**, Mathias, Lithograph, *Nürnberg*.
- Oeser**, Oskar, Steindrucker, *Dresden*.
- Opitz**, Richard, Steindrucker, *Bautzen*.
- Oppitz**, Eduard, Formstecher, *Einbeck*.
- Ortloff**, Hermann, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*
- Otto**, Theodor, Formstecher, *Berlin*, Verbandsfunktionär
- Pætzold**, Hermann, Lithograph, *Berlin*.
- Paschek**, Johann, Chemigraph, *Dortmund*.
- Paul**, Philipp, Steindrucker, *Frankfurt a. M.*
- Pfäfflin**, Hermann, Steindrucker, *Lahr i. B.*, langjähriger Funktionär.
- Pfister**, Emil, Steindrucker, *Stuttgart*, früher Funktionär.
- Polster**, Otto, Formstecher, *Coswig*.
- Preusche**, Max, Chemigraph, *Leipzig*.
- Quandt**, Richard, Notendrucker, *Leipzig*.
- Quast**, Fritz, Chemigraph, *Berlin*, früher Funktionär.
- Raab**, Kilian, Chemigraph, *Frankfurt a. M.*
- Rauch**, Louis, Steindrucker, *Hannover*.
- Rauchenberger**, August, Steindrucker, *München*.
- Rebentisch**, Max, Lithograph, *Berlin*.
- Regeler**, Hans, Chemigraph, *Berlin*.
- Reichelt**, Bruno, Steindrucker, *Breslau*.
- Reichenbach**, Franz, Steindrucker, *Berlin*.
- Reinefahl**, Paul, Steindrucker, *Altenburg*, langjähriger Funktionär.
- Reisenzaun**, Franz, Lithograph, *Stuttgart*.
- Reuter**, Oskar, Steindrucker, *Berlin*.
- Richter**, Hugo, Steindrucker, *Leipzig*.
- Rieck**, Bruno, Lithograph, *Leipzig*.
- Riedel**, Hans, Lithograph, *Nürnberg*.
- Riedel**, Paul, Steindrucker, *Berlin*.
- Rieprich**, Richard, Lithograph, *Leipzig*.
- Ritter**, Karl, Steindrucker, *Freiburg i. Schl.*, langjähriger Funktionär.
- Röll**, Franz, Steindrucker, *Barmen*, früher langjähriger Funktionär.
- Röstel**, Paul, Steindrucker, *Brandenburg*.
- Röttele**, Adolf, Lithograph, *Lahr i. B.*
- Rösa**, Richard, Steindrucker, *Leipzig*.
- Rothmund**, Max, Steindrucker, *Nürnberg*.
- Rüdinger**, Otto, Lithograph, *Dresden*.
- Sandig**, Alfred, Steindrucker, *Leipzig*.
- Scharrig**, Georg, Steindrucker, *Leipzig*.
- Schaub**, Albert, Lithograph, *Stuttgart*, war langjähriger Verbandsfunktionär.
- Scheibe**, Richard, Lithograph, *Leipzig*.
- Schlüter**, Wilhelm, Steindrucker, *Weimar*, Verbandsfunktionär.
- Schmidt**, Richard, Steindrucker, *Berlin*.
- Schmidt**, Richard, Lithograph, *Berlin*.
- Schmidt**, Johann, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*, war mehrere Jahre Kassierer der Mitgliedschaft.
- Schnell**, Adolf, Lithograph, *Berlin*, war früher Funktionär.
- Schönberger**, Jean, Lithograph, *Nürnberg*.
- Schulz**, Joseph, Steindrucker, *Würzburg*.
- Schuster**, Albert, Steindrucker, *Berlin*.
- Schwammkrug**, Kurt, Steindrucker, *Braunschweig*.
- Seeber**, Richard, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*
- Sihler**, Jakob, Chemigraph, *Berlin*.
- Singer**, Johann, Steindrucker, *Nürnberg*.
- Singler**, Anton, Lithograph, *München*.
- Sonne**, Karl, Steindrucker, *Leipzig*.
- Sonntag**, Max, Steindrucker, *Chemnitz*.
- Stehr**, Eduard, Steindrucker, *Nürnberg*.
- Steinhausen**, Oskar, Chemigraph, *Berlin*.
- Steitz**, Georg, Lithograph, *Saalfeld a. d. S.*
- Stichert**, Hermann, Steindrucker, *Stettin*.
- Stier**, Johannes, Retuscheur, *Leipzig*.
- Strähle**, Robert, Steindrucker, *Stuttgart*.
- Stürze**, Friedrich, Notendrucker, *Leipzig*, langjähriger Funktionär.
- Sturm**, Josef, Steindrucker, *Offenbach a. M.*
- Stutz**, Otto, Lithograph, *Jena*, Verbandsfunktionär.
- Tagge**, Friedrich, Formstecher, *Berlin*.
- Teichert**, Hermann, Steindrucker, *Berlin*.
- Thimm**, Richard, Steindrucker, *Leipzig*.
- Tilly**, Emil, Steindrucker, *Barmen*.
- Titze**, Bernhard, Steindrucker, *Dresden*.
- Tölken**, Lorenz, Steindrucker, *Halberstadt*, war langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.
- Trachsler**, Rudolf, Lichtdrucker, *Berlin*, war früher Funktionär.
- Trinks**, Oswin, Steindrucker, *Magdeburg*.
- Trupp**, Otto, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*
- Tschager**, Stefan, Steindrucker, *Nürnberg*.
- Tuschmann**, Wilhelm, Steindrucker, *Leipzig*.
- Ulrich**, Gottfried, Chemigraph, *Berlin*.
- Ulrich**, Georg, Steindrucker, *Nürnberg*.
- Ullrich**, Robert, Retuscheur, *München*.
- Völkel**, Karl, Steindrucker, *Berlin*.
- Vogt**, Wilhelm, Steindrucker, *Berlin*.
- Volk**, Hans, Steindrucker, *Karlsruhe i. B.*
- Wagner**, Emil, Steindrucker, *Dresden*, Verbandsfunktionär.
- Wagner**, Ferdinand, Steindrucker, *München*.
- Wagner**, Hermann, Steindrucker, *Dresden*.
- Weber**, Emil, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*
- Weidmann**, Konrad, Steindrucker, *München*.
- Weigand**, Otto, Lithograph, *Leipzig*.
- Weigl**, Karl, Chemigraph, *München*.
- Wendeler**, Anton, Chemigraph, *Berlin*, Verbandsfunktionär.
- Wiesen**, Adam, Steindrucker, *Halle a. d. S.*
- Wildgrube**, Paul, Chemigraph, *Berlin*.
- Wildt**, Karl, Lithograph, *Berlin*.
- Wilhelm**, Cäsar, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*, langjähriger Funktionär.
- Winkelmann**, Karl, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*
- Winkler**, Hugo, Steindrucker, *Crimmitschau*.
- Winterschmidt**, Christof, Steindrucker, *Nürnberg*.
- Wittascheck**, Artur, Lithograph, *Leipzig*.
- Wörle**, Michael, Chemigraph, *München*.
- Zehlicke**, Max, Steindrucker, *Berlin*.
- Zeuch**, Carl, Lithograph, *Nürnberg*.
- Zill**, Max, Lichtdrucker, *Hannover*.
- Zschoch**, Gustav, Steindrucker, *Leipzig*, langjähriger Vertrauensmann.

